

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum  
**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft  
**Band:** 128 (2014)  
  
**Artikel:** Ein deutscher Pole und sein Stammbuch  
**Autor:** Seibold, Gerhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein deutscher Pole und sein Stammbuch

GERHARD SEIBOLD

Schon im Titel des Aufsatzes wird deutlich, in welchem Spannungsverhältnis Jonas Gottfried Deutschländer, der Inhaber des nachstehend vorgestellten *Album amicorum*, stand. 1707 wurde dieser in Fraustadt (= Wschowa) geboren und in der evangelischen Kirche Kripplein Christi getauft.<sup>1</sup> Einige Jahre zuvor, 1697, war der sächsische Kurfürst August der Starke zum polnischen König gewählt worden, was für Fraustadt insoweit von Bedeutung sein sollte, als der Stadt daraufhin ein größeres Gewicht innerhalb Polens zuwuchs. Hier fanden nämlich zukünftig wiederholt Sitzungen des polnischen Senats statt, was sicherlich damit zu tun hatte, dass Fraustadt an der Straße von Dresden nach Warschau lag und gleichzeitig eine der ersten Gemeinden war, welche man nach dem Grenzübertritt passierte. Das war letztlich auch der ökonomischen Situation vor Ort hilfreich. Weitere Bekanntheit gewann Fraustadt, als im Verlauf des Großen Nordischen Krieges am 13. Februar 1706 vor den Toren der Stadt das schwedische und das vereinigte sächsisch-russische Heer in einer Schlacht aufeinander stießen, welche mit dem Sieg der Schweden endete.

Die geographische Nähe zu Schlesien – Fraustadt lag 25 Kilometer nordöstlich von Glogau – mag bewirkt haben, dass sich Deutschländer, wie wir gleich noch sehen werden, bei seiner Ausbildung zunächst Richtung Süden orientierte und später in Sachsen sein Wissen weiter vervollständigte. Was für die Bildung der deutschstämmigen Bevölkerung in Fraustadt maßgeblich war, zu der, wie es schon der Familienname andeutet, die Deutschländer zählten, lässt sich ebenso an der Religionszugehörigkeit ablesen, denn schon seit dem 16. Jahrhundert war der Ort eine der Hochburgen des polnischen Protestantismus und selbstredend hieß das, dass Jonas Gottfried evangelisch war.

Der Eigner des Albums entstammte einer Kaufmannsfamilie, die schon seit vielen Jahren vor Ort in diesem Metier ihr Auskommen fand. Über drei Generationen nahm man gleichzeitig das Amt eines Bürgermeisters wahr. Mit

dem Großvater von Jonas Gottfried, wie der Enkel den Vornamen Jonas tragend, änderte sich die berufliche Ausrichtung dahingehend, dass sich nun bildungsbürgerliche Tendenzen bemerkbar machten. Der Ältere betätigte sich als Arzt und, was weit bemerkenswerter ist, war der Umstand, dass dessen Schwester Rosina 1649 mit dem Polyhistor und Landessyndikus Andreas Gryphius (Greif) aus dem nahen Glogau eine Ehe einging. Dieser Umstand lässt weiter deutlich werden, dass der Kontakt über die Grenze hinweg damals vergleichsweise



Deutschländer-Album Nr. 1: Zeichnung mit Vollwappen, vermutl. das Wappen der Familie Deutschländer.

problemlos möglich war und man als Deutscher in Polen genügend Möglichkeiten hatte, seine Identität zu bewahren. Der ältere Jonas war nach der Beendigung seiner Studien bis nach Neapel, Sizilien und Frankreich gekommen. Später gelangte er im Verlauf seiner beruflichen Betätigung als Arzt auf einem französischen Schiff bis nach Kreta. Das alles kann einer Leichenpredigt entnommen werden.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Schober: Fraustädter Studenten 1400 – 1800. In: Quellen und Forschungen zur Heimatkunde des Fraustädter Ländchens, Heft 2, Fraustadt 1936, S. 113.

<sup>2</sup> Roth, Fritz: Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische und kulturhistorische Zwecke. Band 4, Boppard am Rhein 1965, R 3620.





Deutschländer-Album Nr. 2: Eröffnungsseite im Album amicorum von Jonas Gottfried Deutschländer, datiert mit dem 11. Mai 1726.

Das muss man sich vor Augen führen, wenn man den Stammbucheigner Jonas Gottfried und seinen Lebenslauf, soweit dieser in all seiner Begrenztheit kenntlich wird, verstehen will. Dieser war der Sohn des Kaufmanns Jonas Theodor und der Helena Lange und, nachdem Jonas Gottfried in seinem Album im Rahmen der Einträge fallweise als «nobilissimus» angesprochen wird, legt das nahe, dass seine Familie, auch wenn diese kein Adelsprädikat auszeichnete, in hohem Ansehen stand und überdurchschnittliche Vermögensverhältnisse vermuten lässt. Irgendwann hat Jonas Theodor seinen Lebensmittelpunkt nach Lissa verlegt, wobei er 1719 seine Tage im niederschlesischen Beuthen an der Oder beschloss. Nach Auskunft seines Grabsteins vertrieb ihn «Krieg und Brand» aus Fraustadt, des «Würgers Hand» schließlich auch noch aus Lissa und erst in Beuthen gewann er «festen Stand».<sup>3</sup> Diese Erfahrungen hat sein Sohn Jonas Gottfried geteilt, denn als der Vater starb, war er erst zwölf Jahre alt.

Nach Ausweis seines Album amicorum hielt sich Jonas Gottfried wohl spätestens seit Herbst 1725 in Breslau auf, wo er allem Anschein nach das Maria-Magdalenen-Gymnasium besuchte. Darauf mag eine auf dem Kopf stehende Widmung eines B. W. Jaenisch hindeuten, die am 6. Oktober des fraglichen Jahres, allerdings ohne Ortsangabe, zu Papier gebracht wurde.<sup>4</sup> Die Fortsetzung seiner Schulausbildung in der schlesischen Metropole war schon deswegen nahe liegend, weil sein Verwandter

<sup>3</sup> Deutschländer, Karl: Die Deutschländer-Sippen. Ein Beitrag zur schlesischen Sippengeschichte. In: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, Jg. 71, Breslau 1937, S. 340.

<sup>4</sup> Deutschländer-Album: Nr. 15.



Deutschländer-Album Nr. 3: Zeichnung mit Jonas und dem Wal als Anspielung auf den Vornamen des Eigentümers.

Christian Gryphius, ein Sohn des Glogauer Juristen, bis 1706 hier als Lehrer gewirkt hatte. Das mag zwei Jahrzehnte später noch von Bedeutung gewesen sein. Noch vor der Lateinschule bei St. Elisabeth war die schon 1267 gegründete Lehranstalt die renommierteste Bildungseinrichtung weit und breit. 1710 konnte ein Neubau errichtet werden, in dessen Genuss auch der Schüler Jonas Gottfried kam. Das alles wird durch mehrere Einträge in Deutschländers Stammbuch im Frühjahr des fraglichen Jahres belegt, wobei das anscheinend nicht ausschloss, dass Deutschländer sein Album offiziell erst am 11. Mai 1726 eröffnete, was er auf dem Deckblatt des Bandes mit den Worten «Fautoribus Comilitonibus et Amicis, Album suum Benevolae Recordationis ergo el. d. d. Jonas Godofredus Deutschländer Fraustad. Polon.» zum Ausdruck brachte. Damit war das Programm vorgegeben, welchem das Stammbuch dienstbar gemacht wurde. Da war es nur konsequent, dass Verwandte keine Aufnahme fanden. Den einleitenden Worten stellte Jonas Gottfried sein Wappen<sup>5</sup> fein gemalt auf Pergament gegenüber. Ob sechs weitere Zeichnungen<sup>6</sup>, ebenfalls auf Pergament, schon damals dem Album beigelegt wurden oder ob diese die Frucht seiner Leipziger Jahre waren, besuchte Deutschländer doch in späteren Jahren die dortige Universität, muss dahingestellt bleiben. Ersteres ist mindestens in Bezug auf die Widmung des Sylvius Ernestus von Franckenberg wahrscheinlich, denn das seinem Eintrag aus dem Jahr 1726 ebenfalls beigegebene Wappen gehört zu einer in Breslau verfassten Widmung, und weiter kann vermutet

<sup>5</sup> Deutschländer-Album: Nr. 1.

<sup>6</sup> Deutschländer-Album: Nr. 3, 5, 28, 36, 46, 48.





Deutschländer-Album Nr. 5: Zeichnung als Hinweis auf die Herkunft des Eigentümers aus einer Kaufmannsfamilie.

werden, dass die beiden Embleme ein und denselben Schöpfer haben. Genauso sicher kann für eine der Malereien Leipzig als Entstehungsort ausgemacht werden, besteht doch eine eindeutige inhaltliche Verbindung zwischen dem in Leipzig geschriebenen Eintrag des Christ. Friedr. Eißleben und der im beigefügten Bild zum Ausdruck gebrachten künstlerischen Aussage, welche beide auf den Vornamen des Stammbucheigners «Jonas» Bezug nehmen.

*«Seht was die List nicht kann: der Jonas ziehet aus,  
und läßt den Wallfischbauch, als sein gewesnes Haus  
beym nächsten Ufer stehen. Der Trunk war ihm zu leichte  
drumb denkt er; obs ihn nicht im Bierfaß besser deuchte:  
Gleich geht er den Accord auf Merseburger ein  
und 93 muß dabei die Losung sein.  
Ich aber will dazu noch eine Losung geben:  
Mein Jonas soll vergnügt in deutschen Ländern leben.»*

Die Breslauer Jahre sind durch insgesamt 38 Einträge, soweit diese mit Ortsangabe versehen wurden, gekennzeichnet. Bei den Inskribenten wird es sich im Wesentlichen um Mitschüler Deutschländers vom Maria-Magdalenen-

Gymnasium gehandelt haben. Neben den bereits vorstehend Genannten fallen hier zwei Angehörige der Familie von Tenczyn auf. Die beiden sind, soweit erkennbar, auch die einzigen Polen, die Deutschländer um einen Eintrag gebeten hatte. Im Übrigen waren das neben Sylvius Ernestus von Franckenberg, vermutlich einem Mitglied der Ludwigsdorfer Linie, wahrscheinlich die einzigen Adligen, die im Kreis der Beiträger in Erscheinung traten. Für Carl Josef Kölichen kann dieser gesellschaftliche Status nur vermutet werden. Immerhin ist denkbar, dass dieser ein Angehöriger des gleichnamigen schlesischen Adelsgeschlechts war. Gleiches mag für Ulrich Sigismund und Johann Christian Nimptsch, Vater und Sohn, der Ältere Stadtarzt in Breslau, der Jüngere später Rektor in Brieg, gelten. Nachdem alle drei ihren Nachnamen kein Adelsprädikat hinzufügten, mag das Indiz dafür sein, dass diese einem illegitimen Zweig ihrer Familie angehörten. Der jüngere Nimptsch hat im gleichen Jahr wie Deutschländer mit dem Studium in Leipzig begonnen. Ein weiterer Inskribent, Michael Theophilus Liebentantz, entstammte





Deutschländer-Album Nr. 31: Zeichnung mit dem Vollwappen der Familie Franckenberg.

einer Gelehrtenfamilie.<sup>7</sup> In Deutschländers Stammbuch findet sich weiter der Eintrag eines «Alethophilus»<sup>8</sup>, welcher seinen Namen aber nicht kundtut. Vermutlich war dieser Mitglied einer Breslauer Gesellschaft der Alethophilen gewesen, welche es damals auch in anderen Städten im mitteldeutschen Raum, wie Berlin, Weißenfels, Stettin oder Leipzig gab. Bei diesen «Wahrheitsfreunden» handelte es sich zumeist um «philosophische Laien», die sich unter dieser Zielsetzung zusammen fanden. Vor allem Adelige, Beamte und Geistliche fanden Aufnahme in diesen Zirkeln.<sup>9</sup> Noch eine weitere Gruppierung verdient unsere Aufmerksamkeit. Die Rede ist von Breslauer «Chorsängern», welche sich in dieser Funktion im Stammbuch Deutschländers im Rahmen ihrer Widmungen in jenem Sinne zu erkennen geben.<sup>10</sup>

Während der Jahre, in denen der Deutschländer das Gymnasium besuchte, war Christian Stieff dort Rektor, und dessen Sohn Ferdinand Christian gehörte, was Deutschländers Stammbuch belegt, zu seinen Freunden. Dieser hat sich 1726 humorvoll als «Alumnus et Naseweisius des Magdalengymnasiums» bezeichnet.<sup>11</sup>

<sup>7</sup> Deutschländer-Album: Nr. 24, 30, 29, 52, 53, 27.

<sup>8</sup> Deutschländer-Album: Nr. 25.

<sup>9</sup> Döring, Detlef: Gelehrte Gesellschaften in Pommern. In: Die Universität Greifswald in der Bildungslandschaft des Ostseeraums. Berlin 2007, S. 141.

<sup>10</sup> Deutschländer-Album: Nr. 44, 45, 66.

<sup>11</sup> Markgraf, Hermann: Stieff, Christian. In: ADB, Band

Jonas Gottfried hat sich nach Ausweis seines Album amicorum mindestens bis zum 24. April 1727 in Breslau aufgehalten, denn diese Zeit ist durch Widmungen in seinem Stammbuch markiert. Mit einer «solenne Rede», die später gedruckt wurde, verabschiedete er sich jedenfalls am 19. April 1727 im Maria-Magdalenen Gymnasium vom Lehrkörper und von seinen Freunden. Zwei weitere Druckschriften haben die anschließende Reise Deutschländers im Kreis seiner Schulfreunde nach Leipzig zum Gegenstand.<sup>12</sup> Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang noch, dass sich Jonas Gottfried, was die Platzierung der Widmungen anbelangt, in seinem Stammbuch von hinten nach vorne vorgearbeitet hat. So rangieren die Leipziger Einträge vor den Breslauer Inskriptionen und bewusst hat Deutschländer im vorderen Teil seines Stammbuchs genügend Platz für weitere Einträge reserviert, welche Zelebritäten vorbehalten war, denen man im Laufe einer Reise durch Mitteleuropa, die häufig nach der Beendigung eines Studiums durchgeführt wurde, begegnete. Dazu ist es im Falle Deutschländers allem Anschein nach nicht gekommen. Jedenfalls finden sich keine darauf hindeutenden schriftlichen Niederschläge.

Bis Leipzig war er allerdings gelangt, wo sich, laut Auskunft der Universitätsmatrikel, im Mai 1727 ein Johann Gottfried Deutschländer, womit nur unser Jonas Gottfried gemeint sein kann, eingeschrieben hat. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, letztlich um Verwechslungen vorzubeugen, dass es in etwa zeitgleich einen schwedischen Miniaturmaler und Offizier Johann Gottfried von Deutschländer (1684 – 1776) gab.<sup>13</sup> Im Übrigen haben die Leipziger Jahre

36, Leipzig 1893, S. 174 – 176.

Deutschländer-Album: Nr. 26.

<sup>12</sup> Deutschländer, Jonas Gottfried: Als Den 19. Aprilis A. O. R. MDCCXXCVII. In dem berühmten Bresslauischen Gymnasio Maria-Magdalenaes ... Jonas Gottfried Deutschländer, Fraustadio-Polonuns, ... Durch eine solenne Rede ... Abschied nahm ... Aufrichtige Freunde und Commilitones. Breslau 1727.

Deutschländer, Jonas Gottfried: Bey ... Jonas Gottfried Deutschländers Fraustad. Polon. den 24. April A. R. H. M. DCCXXVII. Nach der ... Universität Leipzig Angestellten Reise ... Einige von Seinen ... Aufrichtigen Freunden und Commilitonibus. Breslau 1727.

Deutschländer, Jonas Gottfried: Da ... Der ... Jonas Gottfried Deutschländer Von Fraustadt aus Pohlen Nach ... studiis Gymnasticis Auf ... Magdal. Gymnasio zu Bresslau Seine Academische Reise. Anno MDCCXXVII. glücklich antrat ... Schul- und Gemüths-Freunde. Breslau 1727.

<sup>13</sup> Erler, Gottfried: Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559 – 1809. Leipzig 1909, S. 62.





Deutschländer-Album Nr. 36: Zeichnung und Inschrift *Variatio delectat* (die Abwechslung erfreut).



Deutschländer-Album Nr. 46: Zeichnung und Inschrift *Was nahe ferne weit und breit, «erbelt» alles die Einigkeit.*

in Johann Jonas' Album amicorum während des Zeitraums 4. Februar 1728 bis 3. Juli 1730 in Gestalt von 15 Widmungen ihren Niederschlag gefunden. Dazu gesellen sich zwei Inskriptionen, welche in Gohlis bei Leipzig zur Ausfertigung gelangten. Drei weitere Einträge nennen keinen Entstehungsort. Zwischen dieser Zeit und den in Breslau verbrachten Jahren hielt sich Deutschländer kurzfristig in Halle auf. Ein Eintrag vom 26. Juli 1727 belegt diese Zwischenstation. Vielleicht dachte Deutschländer daran, an der dortigen hohen Schule ein Studium aufzunehmen. Dazu ist es aber nicht gekommen, denn letztlich hat



Deutschländer-Album Nr. 48: Zeichnung und Inschrift *suum cuique* (jedem das seine).

er sich an der Leipziger Universität eingeschrieben. Vielleicht hat Deutschländer sein Freund aus Breslauer Tagen, Ferdinand Christian Stieff, nach Leipzig begleitet. Letzterer hat hier Jura studiert und kehrte nach Beendigung seiner universitären Ausbildung nach Breslau zurück, um hier bis zum Ende seines Lebens als Advokat tätig zu sein.<sup>14</sup> Diesem Fach hat sich auch Deutschländer zugewandt und es scheint, dass er dem Metier bis zum Ende seines Lebens treu geblieben ist.<sup>15</sup>

Ebenso homogen wie der Kreis der Breslauer Beiträger, und das sowohl geographisch als auch, was die soziale Herkunft anbelangt, stellt sich die Gruppe der Leipziger Inskribenten dar, nur dass diese, was ihre Heimatorte anbelangt, breiter aufgestellt waren. Die hier vorgenommenen Widmungen stammten, soweit erkennbar, allesamt von Studenten. Irgendwann nach dem 3. Juli 1730 ist diese Zeit zu Ende gekommen, sieht man einmal davon ab, dass ein letzter, am 24. Oktober 1731 in Gohlis verfasster Eintrag vergleichsweise solitär und wenig schlüssig vorhanden ist.

Allem Anschein nach ist Deutschländer nach Beuthen zurückgekehrt, ob unmittelbar nach der Beendigung seiner Studien oder später, wissen wir nicht. Unbekannt ist auch, ob er verheiratet war und Kinder hatte. Jedenfalls ist er vor Ort 1781, als vermutlich Letzter seiner Familie, im Alter von 76 Jahren verstorben.<sup>16</sup>

Was ansonsten zu dem Album zu bemerken ist, ist schnell kundgetan. Die 59 Widmungen sind vorwiegend in Deutsch verfasst, ansonsten auf Latein. Die hier geäußerten Ratschläge und Wünsche bewegen sich im Bereich des Üblichen ohne übertriebenen Tiefgang. Dieser

Thieme Ulrich und Felix Becker (Hg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Band 9, Leipzig 1992, S. 178. Schober: a. a. O. S. 113.

<sup>14</sup> Markgraf, Hermann: a. a. O. S. 175.

<sup>15</sup> Schober: a. a. O. S. 113.

<sup>16</sup> Deutschländer, Karl: a. a. O. S. 340 f.





Deutschländer-Album Nr. 28: Zeichnung mit Inschrift *In Spe et Labore* (hoffen und arbeiten).

Tenor kommt gut anhand der Widmung<sup>17</sup> des Theologiestudenten Johann Gottfried Rothmann zum Ausdruck, welche jener am 16. Mai 1728 in Leipzig seinem Freund Deutschländer mitgegeben hatte:

*«Wer recht studiert, der hat stets Bücher in den Händen,  
durchsucht und ließt sie bis auf das letzte Blatt.  
Mein Freund gefällt es dir ein Blatt nur umzuwenden  
so siehst du was dein Buch für liebe Bücher hat.  
Entwirft vielleicht das Bild ein liebes Angesichte,  
das deutscher Redlichkeit vollkommen ähnlich sieht:  
Ja wär es (ist es wahr?) ein lustiges Gedichte,  
das als ein Beispiel bloß die Saurn an sich zieht.  
So wünsch ich dir, mein Freund, von diesen lieben Büchern,  
bald eines in die Hand: allein es ahnet mir,  
du seist ein Freund davon und wolltest mich verstehen,  
du lobtest jetzt davor das Merseburger Bier.  
Gut Bruder, trinke du, und greife nach dem Krüge,  
den Bruder Brädel dir aus seinen Fässern schenket  
und würdige mich so viel, dass bei dem letzten Zuge,  
den du des Sonntags tust, dein Sinn an mich gedenket.»*

Die acht in Gouachetechnik auf Pergament ausgeführten Zeichnungen sind von beachtlicher Qualität, was das Stammbuch durchaus der ansonsten häufig feststellbaren Durchschnittlichkeit entzieht. Das Eingangsblatt aus Papier ist graphisch ansprechend gestaltet.

Der Band im Querformat weist eine Größe von 11,9 x 18,6 cm auf. Das hellbraune Leder ist auf Rücken und Deckel mit reicher Goldpunzierung geschmückt. Nachdem das Buch auch heute noch im originalen Schuber verwahrt wird, was höchst selten beobachtet werden kann, ist dieses insgesamt wohl erhalten. Die Entnahme von Blättern blieb dem Album weitestgehend erspart. Einige wenige sind im mittleren Buchbereich verloren gegangen, was vielleicht darauf hindeutet, dass es sich um Einträge angesehener Zeitgenossen handelte. Ansonsten wurden die Papiere beim Binden des Bandes beschnitten. Das führte fallweise zu Textverlusten. Bei dieser Gelegenheit wurden die 116 Blätter mit einem Goldschnitt versehen. Mehr als zwei Drittel der Seiten sind nicht benutzt worden. Die beiden Innendeckel weisen ein zeittypisches Marmorpapier auf.

Adresse des Autors: Dr. Gerhard Seibold  
Öttingerweg 2  
D-74564 Crailsheim

<sup>17</sup> Deutschländer-Album: Nr.

Name	Ort	Datum	Bemerkungen
1			Zeichnung: verm. Wappen Deutschländer
2		11. 5. 1726	Eröffnungsseite
3			Zeichnung
4 Johann Gottlob Gensel	Leipzig	18. 10. 1728	aus Annaberg, 1721 in Leipzig immatrikuliert
5			Zeichnung
6 Christ. Friedr. Fr. Eißleben	Leipzig	12. 5. 1728	
7 Ferdinand Gottlob Kirchhoff	Leipzig	4. 9. 1728	aus Laub. Lurzn. St.
8 Cain Nathanel Mondhorn	verm. Leipzig	1728	
9 J. C. Wild	Leipzig	19. 5. 1729	
10 Fr. Busso Opitz	Leipzig	18. 8. 1728	der Rechte beflissen, aus der Mark Meißen
11 J. D. Stoephasius	Leipzig	19. 8. 1728	aus Pommern
12 Caspar Gottlieb Lindner	Leipzig		Student
13 Fr. A. Rötecken	Leipzig	19. 8. 1728	aus Lippe, Student
14 Henricus Gabinius Schlehenstein	Leipzig	3. 7. 1730	Student, aus Breslau, 1727 in Leipzig immatrikuliert
15 B. W. Jaenisch		6. 10. 1725	aus Breslau
16 J. E. Wieber	Leipzig	19. 5. 1730	Student jur.
17 Samuel Seyffert	Breslau	20. 4. 1727	aus Breslau
18 Johann Ernst Klapper	Breslau	9. 2. 1726	aus Breslau, später Pfarrer in Breslau
19 Carl Wilhelm Jordan	Breslau	28. 10. 1726	aus Breslau
20 Christian Jeremias Gottwald	Breslau	4. 3. 1727	ca. 1670 – 1731
21 C. K. B.	Breslau	28. 2. 1727	
22 Georg Friederici	Breslau	4. 3. 1727	aus Breslau
23 Wilhelm Klosius	Breslau	11. 2. 1727	aus Parchwic.
24 Johann Ernst de Tenczyn	Breslau	5. 4. 1727	
25	Breslau	4. 3. 1727	Alethophilus
26 Ferdinand Christian Stieff	Breslau	20. 2. 1726	aus Breslau
27 Michael Theophilus Liebentantzus	Breslau	17. 3. 1727	
28			Zeichnung: In Spe et Labore = hoffen und arbeiten
29 Carl Josef Kölichen	Breslau	11. 3. 1727	
30 Carolus Philippus de Tenczyn	Breslau	5. 4. 1727	
31			Zeichnung: Wappen der Familie Franckenberg
32 Sylvius Ernestus de Franckenberg	Breslau	10. 4. 1726	schlesischer Adliger
33 Christ. Ferd. Görlitz	Breslau	22. 9. 1726	
34 Johann Gottfried Gottwald	Breslau	31. 3. 1727	aus Breslau
35 Johann Christian Deutschmann	Breslau	2. 4. 1727	aus Berolstadt in Schlesien
36			Zeichnung: Variatio delectat = die Abwechslung erfreut
37 Johann Gottfried Rothmann	Leipzig	16. 5. 1728	Student theol., aus Lauba, 1724 in Leipzig immatrikuliert
38 Samuel Knoblauch	Breslau	23. 4. 1727	aus Breslau
39 Johann Friedrich Stanloseb...			aus Breslau
40 Melchior Matthias Leschner	Breslau	12. 2. 1727	aus Fraustadt
41 Tobias Benjamin Fuchs	Breslau	30. 3. 1727	aus Breslau
42 Samuel Ludovicus Hanke	Breslau	26. 3. 1727	aus Glogau
43 Johann Friedrich Füllborn	Breslau	25. 3. 1727	aus Glogau
44 Gottlieb Jonas Hirsch	Breslau	17. 4. 1727	aus Neustadt, derzeit Chorsänger am Maria-Magdalenen-Gymnasium
45 Gottfried Jeremias Geisler	Breslau	17. 4. 1727	aus Neustadt, derzeit Chorsänger am Maria-Magdalenen-Gymnasium
46			Zeichnung: Was nahe ferne weit und breit, «erhelt» alles die Einigkeit



47	Adam Pfizner	Breslau	24. 4. 1727	aus Weidenau
48				Zeichnung: suum cuique = jedem das seine
49	Johann Christoph Runge	Breslau	17. 1. 1726	aus Landshut in Schlesien
50	Christian Praedel	Gohlis	24. 10. 1731	aus Breslau
51	Andreas Melchior Goldb....	Breslau	11. 3. 1726	
52	Johann Christian Nimptsch	Breslau	2. 4. 1727	aus Breslau, 1727 in Leipzig immatrikuliert
53	Ulricus Sigismundus Nimptsch	Breslau	2. 4. 1727	
54	Christian Gottlieb Stierer	Breslau	9. 4. 1727	aus Liegnitz
55	J. G. T/Jenz	Breslau	10. 4. 1726	aus Freistadt
56	J. W. Waltsogott	Breslau	20. 2. 1726	aus Olin. in Schlesien
57	Georg Friedrich Weinert	verm. Gohlis	24. 10. 1731	aus Breslau
58	Johann Caspar Priedenmannus	Breslau	22. 4. 1727	aus Lehna in Polen
59	David Nicks/ve	Breslau	25. 9. 1726	aus Neumarkt
60	Gottfried Alde	Leipzig	4. 2. 1728	aus Landshut in Schlesien
61	Jacob Schmid	Leipzig	3. 12. 1728	aus Thorn, Stud. theol.
62	Johann Friedrich Haspelmacher	Leipzig	12. 4. 1729	1728 in Leipzig immatrikuliert
63	C. D. L.	Breslau	6. 3. 1727	
64	Johann Polonius	Breslau	8. 3. 1726	aus Ungarn
65	Tobias Contenius	verm. Breslau		aus Fraustadt, derzeit Chorsänger am Maria-Magdalenen-Gymnasium
66	Christian Gottfried Läbel	Breslau	17. 4. 1727	derzeit Chorsänger am Maria-Magdalenen-Gymnasium
67	Weinmar	Halle	26. 7. 1727	
68	Johann Theophil Mitschge	Breslau	24. 9. 1726	aus Breslau

### Zusammenfassung

Der Eigner des Album amicorum, Jonas Gottfried Deutschländer, wurde 1707 in Frau-stadt ( = Wschowa) geboren. Der Ort war Teil des Königreichs Polen, was aber nicht ausschloss, dass die Beziehungen der deutsch-stämmigen Bevölkerung nach dem nahen Schlesien intensiv waren. Das wird auch daran deutlich, dass Deutschländers Familie, welche ihr Auskommen ursprünglich in Kaufmannsgeschäften fand, 1719 infolge krie-gerischer Ereignisse, ihren Lebensmittelpunkt in das niederschlesische Beuthen verlegte. Hier verbrachte Jonas Gottfried seine Jugendjahre, bis er spätestens ab 1725 in Breslau das Ende seiner Schulzeit erlebte. Nächste Station war Leipzig, wo er an der dortigen Universität Jura studierte. Seit 1727 war er an der Hochschule immatrikuliert. Die Leipziger Zeit scheint 1731 zu Ende gegangen zu sein und Spiegelbild dieser Jahre sind die Widmungen in Deutschländers Stammbuch, welche einen Zeitraum von 1726 bis 1731 abdecken.

Damit ist auch bereits das meiste zu Deutschländers Leben gesagt und hätte nicht sein Stammbuch die Jahre überdauert, wäre Jonas Gottfried längstens in Vergessenheit geraten. Immerhin wissen wir, dass dieser nach Beuthen zurückgekehrt ist, wo er als Advokat

tätig war. Fraglich ist dagegen, ob er eine eigene Familie gegründet hat und nachdem er als vermutlich Letzter seines Geschlechts 1781 hier verstorben ist, wird man eine Familiengründung eher verneinen müssen.

Mit 59 Inskriptionen ist Deutschländers Album amicorum durchschnittlich geblieben. Das gilt nicht nur mit Blick auf die Zahl der Widmungen, sondern auch eingedenk des Umstandes, dass sich der Einträgerkreis im Wesentlichen auf Schüler und Studenten beschränkt. Eine Frau ist in diesem Kreis nicht auszumachen und auch Zelebritäten lassen sich nicht finden. Anscheinend war es Deutschländer auch nicht wichtig seine Lehrer wegen einer Widmung anzugehen. Einige wenige Adelige ändern nichts an dieser Begrenztheit. Reizvoll sind dagegen acht in Gouachetechnik auf Pergament ausgeführte Zeichnungen, die durchaus von beachtlicher Qualität sind und die die Texte in dem Querformatband wirkungsvoll ergänzen.



## Résumé

### L' *Album amicorum* d'un Allemand de Pologne

Le propriétaire de l'*Album amicorum* présenté ici, Jonas Gottfried Deutschländer, est né en 1707 à Fraustadt (=Wschowa). Cet endroit faisait partie du royaume de Pologne, ce qui n'excluait pas toutefois d'intenses relations de la population de souche germanique avec la Silésie voisine. En témoigne clairement le fait que la famille Deutschländer, qui exerçait des activités commerciales, déplaça en 1719 le siège de ses affaires à Beuthen (Haute Silésie), à la suite d'événements guerriers. C'est là que Jonas Gottfried passa ses jeunes années, avant d'achever ses études à Breslau, au plus tard dès 1725. L'étape suivante fut Leipzig, où il étudia le droit à l'université, son immatriculation datant de 1727. Son séjour à Leipzig semble avoir atteint son terme en 1731. Le reflet de ces années tient dans les dédicaces de l'*Album amicorum* de Deutschländer, qui couvrent les années 1726–1731.

Avec ça, la plus grande partie de la vie de Deutschländer est aussi déjà dite et si son *Album amicorum* n'avait pas survécu au temps,

Jonas Gottfried aurait depuis longtemps sombré dans l'oubli. Nous savons toutefois qu'il est retourné à Beuthen, où il a exercé une activité d'avocat. Il est par contre douteux qu'il ait fondé une famille, étant mort, en 1781, en dernier représentant présumé de sa lignée.

Avec ses 59 inscriptions, l'*album* de Deutschländer se tient dans la moyenne. Ce qui ne vaut pas seulement pour le nombre de dédicaces, mais aussi en considérant que le cercle des «amis» se limite pour l'essentiel à des élèves et à des étudiants. On ne trouve pas plus de femmes dans ce groupe que de célébrités. Deutschländer ne se soucia guère plus apparemment de solliciter une dédicace de ses maîtres. Quelques rares représentants de la noblesse ne modifient en rien ce cadre limité. Par contre, les huit dessins exécutés à la gouache sur parchemin sont charmants, de qualité absolument respectable et ils complètent les textes avec bonheur dans ce volume de format oblong. (trad. G. Cassina)